BURGLANDSCHAFT
SPESSART UND ODENWALD

Hofgut „Alte Burg“

Das turmartige Gebäude muss das historische Ortsbild Fellens dominiert haben. Foto: Bruno Schneider

Das Hofgut, auf dem Urkatasterblatt um 1850 hervorgehoben, lag ursprünglich am Ortsrand von Fellen. Geobasisinformation: Bayerische Vermessungsverwaltung

Ausschnitt der sogenannten Hoffmann-Karte von 1584 mit dem „Feller Gründt“. Quelle: Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Risse und Pläne 34

Manor House „Old Castle“

It may not be a classic castle, but the inhabitants of Fellen refer to the former manor house on the mound in the middle of the village as the „Old Castle“. The tower-like building is characterised by a solid, lower storey using profiled sandstone frames, on which a half-timbered superstructure with a two-storey hipped roof – projecting on all sides – is built.

Fellen and it‘s manor belonged to the County of Rieneck. After the Counts died out in 1559, the major part of the Rieneck property was assigned to the Prince Elector of Mainz. The manor house was built in 1621 and managed as a sheep farm. In 1673 the northern part of the former County, which also included the farmstead, was sold to the Bohemian Count Hartwig von Nostitz. When the estate was sold to the Prince-Primate Karl Theodor von Dalberg in 1809, a detailed description of the building and its grounds was compiled for the contract of sale. At that time the farmstead consisted of the manor house with a double granary, a sheepfold for 700 sheep and a barn with a threshing floor.

From 1814, it was owned by the Kingdom of Bavaria, which finally transferred it to the municipality of Fellen. Although it has frequently been used as a residence, it was vacant in the 1960s. The planned demolition was not carried out because the building is listed as a monument. After extensive renovation, the „Old Castle“ is now used by the Fellen carnival club as its meeting place.

Die Geschichte des Orts Fellen reicht bis ins Mittelalter zurück. Bis ins 16. Jahrhundert gehörte er zur Grafschaft Rieneck. Nach dem Aussterben der Rienecker Grafen fiel er 1559 an das Erzstift Mainz. Das 1621 erbaute Hofgut auf der kleinen Anhöhe in der Mitte des Dorfes gehört zu den ältesten Gebäuden im Ort.

Eigentlich ist es gar keine Burg, den Bewohnern von Fellen ist das ehemalige Hofhaus dennoch als die „Alte Burg“ bekannt. Seine turmartige Erscheinung prägt das massive Untergeschoss mit Eckquaderung und profilierten Sandsteinrahmungen. Darauf sitzen ein umlaufend vorkragender Fachwerkoberstock und der steile, zweigeschossige Dachstock mit Halbwalm, der einst als Speicher diente. Das Gebäude ist der Rest eines Gutshofs, der ursprünglich auch einen großen Schafstall und eine Scheune mit Schweinestall umfasste.

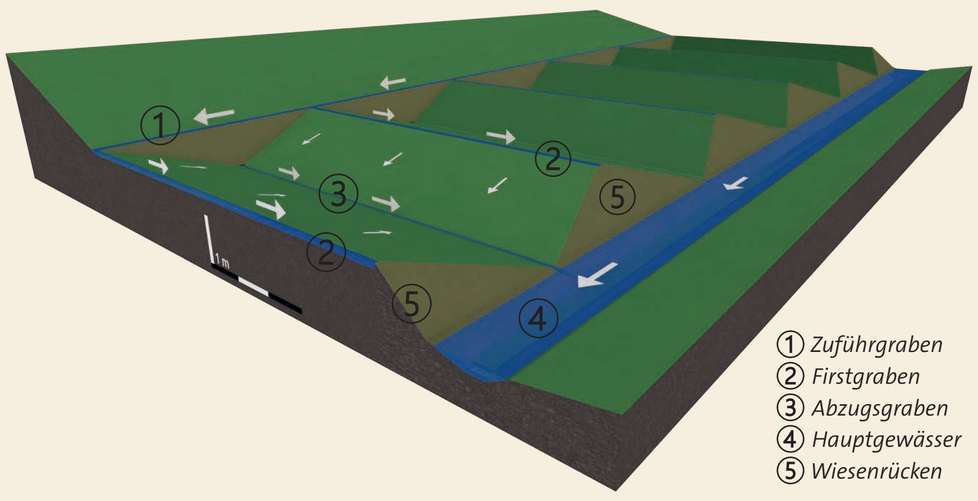
1621 fiel fast ganz Fellen, das zu dieser Zeit aus 43 Bauernhöfen bestand, einer großen Brandkatastrophe zum Opfer. Noch im gleichen Jahr dokumentiert eine Kellereirechnung den Bau des Hofgutes. Die Nöte, die der Dreißigjährige Krieg mit sich brachte, machten eine ertragreiche Bewirtschaftung vorerst unmöglich. Die Besitzer des als Lehen vergebenen Hofguts wechselten mehrfach. 1635 vermerkte der für die Eintreibung der Geld- und Naturalabgaben zuständige Keller, dass alle Schafe und „auch den Bawern und Undthanen alles Rindt Viehe durch das Kriegß Volckh genohmen“ worden sind. Erst ab 1650 verbesserte sich die wirtschaftliche Lage.

Der Kurfürst von Mainz, Lothar Friedrich von Metternich-Burscheid, verkaufte 1673 den nördlichen Teil der ehemaligen Grafschaft Rieneck und damit auch das Hofgut in Fellen an den böhmischen Grafen Hartwig von Nostitz. 1809 wurde anlässlich des Verkaufs an Fürstprimas Karl Theodor von Dalberg eine genaue Beschreibung des Hofguts angefertigt. Es bestand zu dieser Zeit aus dem Wohnhaus mit doppeltem Speicher, einem Stall für 700 Schafe und einer Scheune mit Dreschtenne.

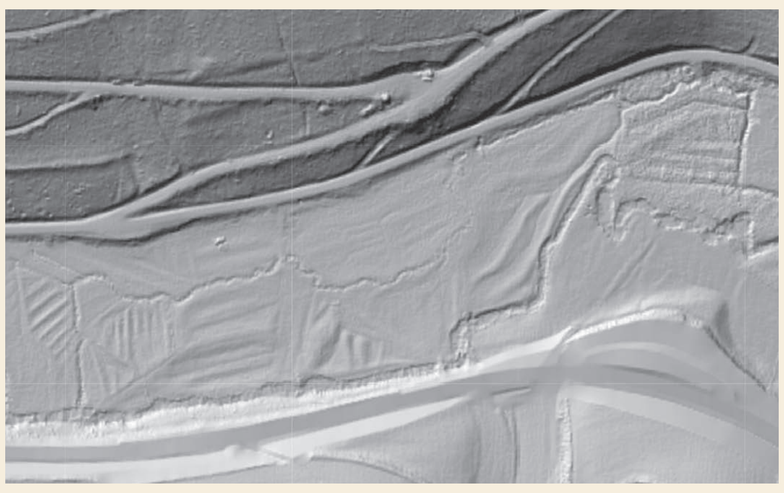
Weidewirtschaft spielte im Sinngrund eine wichtige Rolle und hat auch im Umfeld Fellens das Landschaftsbild geprägt. Wie historische Karten zeigen, waren die umgebenden Höhen mindestens seit dem Ende des Mittelalters aufgrund ausgedehnter Weide- und Wiesenflächen deutlich geringer bewaldet als heute.

1814 gelangte der Gebäudekomplex in bayerischen Besitz und wurde — nicht ganz freiwillig — von der Gemeinde übernommen. In der Folgezeit blieb er zunächst ohne Verwendung. Ab 1874 diente das Hofhaus als Wohnung für den Schweinehirten, den Nachtwächter und andere Fellener. Mitte der 1920er-Jahre brannte der Schafstall ab. Als das historische Gebäude 1966 erneut leer stand, wurde eine Debatte um seine zukünftige Nutzung geführt. Der Abriss konnte durch den Status als Baudenkmal verhindert werden. Heute nutzt der Faschingsverein „Feller Hoase“ die „Alte Burg“ und engagiert sich für ihre denkmalgerechte Instandhaltung.

Spätestens seit dem späten Mittelalter wurden in vielen Spessarttälern die Erträge der Wiesen durch ausgeklügelte Bewässerungssysteme gesteigert. Im 18. Jahrhundert wurde die Kultivierung der Wiesen ausgeweitet und technisch professionalisiert, so auch im Fellatal. Charakteristisch hierfür war das System der Rückenbewässerung. Dabei führte man das Wasser von den Bächen über Gräben auf künstlich angelegte Rücken. Von dort floss es beidseitig und gleichmäßig auf die Wiesen ab und wurde über Abzugsgräben zurück in den Bach oder einen abführenden Graben geleitet. Hierdurch konnte die Futtermittelproduktion nochmals erheblich gesteigert werden. Ihre größte Ausdehnung im Spessart erreichten die Wässerwiesen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Täler von Aura und Fella waren nahezu vollständig in das Bewässerungssystem einbezogen. Ende der 1970er-Jahre ging ihre arbeitsintensive Kultivierung zurück. Die Relikte der Rückenwiesenwirtschaft sind in den Tälern des Sinngrunds für das aufmerksame Auge jedoch noch immer allgegenwärtig.



Schematisches Schaubild zum Funktionsprinzip von Rückenwiesen: Wasser wird auf die Firste der Rücken geleitet, von wo es über die schrägen Wiesenflächen rieselt und in das Hauptgewässer zurückgeleitet wird. Bearbeiter: Burglandschaft



Die Wiesenwirtschaft hat, wie hier im Auratal, kunstvolle Landschaftsformen geschaffen. Im Digitalen Geländemodell werden die Relikte der Rückenwiesen wieder deutlich sichtbar. Geobasisinformation: Bayerische Vermessungsverwaltung

Bezirk Unterfranken

Das Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Unterfränkische Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken.

Archäologisches Spessart-Projekt

Mit freundlicher Unterstützung der Gemeinde Fellen, der Sinngrundallianz und des Kreisheimatpflegers Bruno Schneider

Weitere Informationen zum Hofgut Fellen finden Sie im zugehörigen Faltblatt sowie unter: *www.burglandschaft.de*

BURGLANDSCHAFT E.V. **Elsavastraße 83** **63863 Eschau** **Telefon: 09374 97929-46** **E-Mail: info@burglandschaft.de** **www.burglandschaft.de**